Im Namen JEsu!

AHASVERI

FRITSCHII

Tractätlein/

von

Christ-schuldiger Erbauung deß Nächsten durch gottselige Gespräche.

1. Theſſ. 5, 11.

Bauet einer den andern/ wie ihr denn thut.

LEIPZIG/
Verlegts Johann Heinichen/ 1690.

n:10.
11

Vorrede
An den Gott-liebenden Leser.

ES hat der alte fromme Taulerus allbereit vor etlich hundert Jahren geklagt / das viele Christen von dem wahren lebendigen Glauben / der durch die Liebe thätig / eben so wenig haben / als die Juden / oder Heyden: und daß die Liebe in vielen Menschen gar erfroren / ja gantz und gar verloschen sey. Diese Klage kan man von den heutigen Welt-Christen auch führen / und mit Grund der Warheit sagen / daß sehr wenig Christen von dem wahren / lebendigen / thätigen Glauben etwas wissen und haben / ob sie gleich sich dessen alle rühmen. Es bedarff keines Beweises / die Erfahrung bezeuget es

leider! zur gnüge/ und höret man viel fromme Hertzen darüber so münd- als schrifftlich seuffzen und wehklagen. Wir wollen allhier nur ein einziges Stück berühren/ welches den mangel deß wahren/ lebendigen und durch die Liebe thätigen Glaubens anzeiget. Sind nicht sehr wenige unter denen heutigen Christen/ die umb ihres armen Nechsten Erbauung/ welche unter andern durch geistliche Gespräche geschiehet/ sich hertzlich bekümmern? Wer fraget darnach/ ob der Neben-Christ von GOtt und seinem Worte etwas wisse und verstehe? Ob man gleich offters gute Gelegenheit/ auch von Gott mit Verstande und Weißheit begabet ist/ durch allerley Christliche Gespräche/ gute Unterrichtunge/ treuhertzige Ermahnunge/ und liebreiche Bestraffunge/ seinen Nechsten im Christenthum zu erbauen und zu bessern/ so gebrauchet man sich doch desselben gar selten. Ja die allermei-

sten/welches Schande zu sagen/so doch gute Christen seyn wollen/haben an Christlichen/gottseligen/und erbaulichen Gesprächen einen Eckel und Abscheu Es werden allerhand Zusammenkunfften/Gesellschafften/Brüderschafften angestellet/Unterredunge und Discurse von mancherley irrdischen Dingen gehalten/dabey viel Zeit/Mühe und Kosten verzehret und auffgewendet wird; allein zu seiner eigenen und des Nechsten mehrer Erbauung/zu gewisser Zeit/einige Zusammenkunfft oder Christliche Conferenz anzustellen/oder aber bey guter Gelegenheit geistliche Discurse zu führen/ist biß anhero fast ein unerhörtes Ding gewesen. Es ist aber zu bejammern und zu beseufftzen/daß dieses so herrliche und heilsame Erbauungs-Mittel heutiges tages unter uns Christen so sehr verachtet/und ausser gebrauch und übung ist. Schande/daß wir/wir Christen/lieber von

netten Zeitungen / oder solchen dingen / die uns gar nicht angehen / als von dem theuren Wort GOttes / darinnen doch unser Heyl und Seligkeit bestehet / reden und hören wollen. Nun wir haben die Nothturfft zu seyn erachtet / auß gutem treugemeynten Hertzen vermittelst gegenwärtigen Tractätlein unsern Glaubensgenossen / die Erbauung des Nechsten durch geistliche Gespräche / auffs beste zu recommendiren / und dieselbe / allermassen von einigen andern umb den Schaden Joseph bekümmerten Hertzen bißhero auch geschehen / Christ-brüderlich zu ermahnen / krafft ihres geistlichen Priesterthums / ihre Schuldigkeit und Pflicht hierunter gebührend zu beobachten / und zu wieder auffbauung deß leider! gantz zerfallenen Christenthums / auch in diesem stück mit hand anzulegen. Es wolle der Gott-liebende Leser alles / was allhier geschrieben ist / nach der

Richtschnur der göttlichen Warheit prüfen/ das gute behalten /und solches zur Ehre GOttes und Erbauung deß Nechsten anwenden. Wil aber jemand nur richten und tadeln / der mag es thun. Es mus noch (wie der selige Lütkemann schreibet) das rechtschaffene Christenthum verlästert werden. Wer sich der wahren Gottseligkeit nach Christi Geist und Leben ernstlich und eyffrig annimmt / der schicke sich darzu / Auffmercker werden sich finden/ die nur suchen/ daß sie etwas tadeln/ und den Christlichen Wandel verachten. Wir seuffzen mit dem heiligen Apostel: Unser HErr Jesus Christus/ und Gott und unser Vater/ der uns hat geliebet/ und gegeben einen ewigen Trost/ und eine gute Hoffnung/ durch Gnade/ der ermahne unsere Hertzen/ und stärcke uns in allerley Lehre und guten Wercken/ Amen. Ihm allein sey die Ehre.

NOn laudes, Vir Magne, Tuas mea
Muſa retexet,
Parva Tuas laudes texere crena nequit,
Quàm ſis ſinceræ ſplendens pietatis
imago,
Sacrorum recinit noſtra medulla
Virum:
Pace Tuâ dixiſſe velim, ſacra concio
Chriſto:
Egregium lumen FRITSCHIUS
inde cluit:
Quanta Viro ſemper Legum tutela
ſacrarum,
Cura quibus Baldi ſunt monumenta, canant.

Teſt. obſerv. ſc.

Joh. Ludovicus Hartmannus,
SS. Theol. D. Imperial. Rotenb. Tub. Superint.

Verzeich-

Verzeichnüß derer Capitel.

Das erste Capitel.
Von den eitelen und sündlichen Gesprächen derer heutigen Welt-Christen.

Das andere Capitel.
Von den herrlichen Nutzen der gottseligen Gespräche.

Das dritte Capitel.
Daß ein Christ schuldig / seinen Neben-Christen durch geistliche Gespräche in der Gottseligkeit zu erbauen.

Das vierdte Capitel.
Daß die Unterlassung der Christlichen Erbauung deß Nechsten durch heilige Gespräche Sünde sey.

Das fünffte Capitel.
Von welcherley Materien geistliche Gespräche und Unterredungen anzustellen?

Das sechste Capitel.
Wie und welcher Gestalt Christliche Colloquia anzustellen?

Das siebende Capitel.
Erörterung zweyer Fragen / die Anstellung Christlicher Unterredunge betreffende.

Das achte Capitel.
Von Anstellung einiger so genanten Collegiorum pietatis auff Academien.

Das neunde Capitel.
Treuhertzige Ermahnung zu abstattung dieser Christlichen Pflicht / in anstellung geistliche Gespräche.

Im Nahmen JEsu!

Das Erste Capitel.

Von den eytelen und sündlichen Gesprächen derer heutigen Welt-Christen.

DIe Heiligkeit wahrer Christen/ und Gnaden-Kinder Gottes / derer Wandel im Himmel/ erfordert allerdings/ das ihre/ als geist-und himmlisch-gesinneter Menschen / Gespräche und Unterredunge / geistlich / göttlich und himmlisch seyn: Eph. 4, 28. Daß kein faul Geschwätz / Schertz und Narrentheidung aus ihrem Munde gehe/ sondern was nützlich zur Besserung ist/ da es noth thut / daß es holdselig sey zu hören. Coloss. 4, 6. Daß ihre Rede allezeit lieblich und mit Saltz gewürtzet sey. Aber wo findet man heutiges Tages unter uns solche Zusamenkünfften und Gesellschafften/ welche vornehmlich Christlicher und gottseliger Ge-

Gespräche halber angestellet wären/ und einer den andern im Christenthum zu erbauen/ nach dem Himmel zu bringen/ zu unterrichten/wie man die Christ-brüderliche Liebe fortpflantzen/ und einer dem andern dienen müste? Man höret leider! in gemeiner Conversation, bey Gastereyen und andern Zusammenkünfften/nichts anders als unnütze, Geschwätz/ neue Zeitung/ Afterreden/ Splitterrichten/ Schmäh-und Lästerworte/ Verleumdung und dergleichen/ die nicht für wahre Kinder Gottes/ und die Gesellschafft der Heiligen/sondern für unnütze/eitele Weltmenschen sich schicken.

(His duobus verbis (schreibt gar ernstlich Joh. Brentius, in *cap. 6. Luc. hom. 61.*) nolite condemnare, & non condemnabimini, perspicuè, tanquam in speculo videmus, omnes cogitatus, omnes sermones, *omnia convivia, omnia conventicula, omnia colloquia nostra, plena esse homicidiorum & Satanicorum criminum.* Undè videmus etiam, nos optimo jure ad perpetuum inferni ignem pertinere.)

Man hält es heutiges Tags vor eine præ-

cisität und gleißnerische Genauigkeit/ ihme von seinen reden und Gesprächen ein Gewissen machē. Es ist denen Welt Christen ein pur lauteres paradoxon, wann unser Heyland bezeugt: Matth. 12, 36. **Daß die Menschen dermaleins am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort/ daß sie geredet haben/ rechenschafft geben müssen.** Man lachet und spottet dessen / der einen solchen Warnungsspruch anführet; Ihr werdet (schreibet ein Christl. Theologus) bey den Gastereyen und freundlichen Bewirthungen nicht antreffen eine freye und auffrichtige Gelegenheit zu gottseligen und erbaulichen Gesprächen / daß/ so ferne ihr dieselbe anfangen woltet/ alle Freude und Frölichkeit der Gesellschafften zerstöret würde. Die Betrachtung der himlischen Dinge/ und die geistliche Gespräche/ welche solche Zusammenkünffte / und die Speiß und Tranck/ welche GOtt so überflüssig auffstischen läst/ heiligen könten/ werden alsobald die gantze Gesellschafft traurig und schwermüthig machen. Einige werden sagen: Ulula cum lupis, cum quibus esse cupis.

pis. Wie manche gottselige und geistliche Gedancken werden gefunden in einem Christ-verständigen und erbaren Menschen / der mit zu Tische sitzet / welche nicht in Vorscheiñ kommen/weil die überherrschende eytele Geschwätze eines etwan obenan sitzenden / unwissenden / und mit eckel plauderenden Menschen dieselbe verhindert. Mit erzehlung ihrer Pferden / Hunden und Falcken / oder mit neuen Zeitungen und anderem unnützen Geschwätz wird die Mahlzeit zugebracht / wodurch nicht allein heilige und geistreiche Gespräche / sondern auch erbare und sonsten zulässige versäumet werden. Es werden manchmahl bey Zusammenkünfften solche faule / lose / grobe / garstige / unflätige und schändliche Reden getrieben / daß auch der Himmel sich dafür entfärben möchte. Die erbaren Heyden schämen sich solcher Reden / aber die Christen lachen darüber. O schande! Ein frommes Christen Hertz / das solch schändlich schandbahres Geschwätz manchesmahl widerwillen anhören muß / seufftzet darüber / und betrübt sich hertzlich / daß man den heiligen Geist zu be-

trüben / sich so gar nicht scheuet. O wie schwere Rechenschafft wird mancher an jenem grossen erschröcklichen Tage deß Gerichts deßwegen dem gerechten Richter geben müssen! Sol man von einem geden unnützen Wort als dann Rechenschafft geben? Wie vielmehr von den sündlichen Reden / dadurch man seinen Nechsten geärgert hat.

(Hieronymus *ad cap. 12, v. 36. Matthæi*: Verbum otiosum est, quod sine utilitate loquentis vel audientis profertur, si omissis seriis, de rebus *frivolis* loquamur, & fabulas narremus antiquas. Cæterùm qui *scurrilia* explicat, & *cachinnis* ora dissolvit, & aliquid profert turpitudinis, hic *non otiosi verbi*, sed *criminosi* tenebitur reus.)

Ach es ist nicht auszusprechen / wie viel die ungeistlichen losen Geschwätze zum ungöttlichen Wesen helffen; Die tägliche Erfahrung bezeuget solches überflüssig / darüber man wol Blut weinen möchte. Der selige Herr D. Friedrich Lentz / gewesener Gräflicher Schwartzburgischer Rath und Cantzler / ein gewissenhaffter JCtus

JCtus, und eyfriger Christ beklaget die Unterlassung der geistlichen Gespräche / in seinem noch ohn edirten Tractat von der vermeynten Stiffts-Geistlichkeit §. 71. mit nachfolgenden Worten: Die hochnöthige und nutzbare stätige Unterredungen aus und von Göttlichen Sachen / sind leider! in gemein allzuseltzam / da hergegen mit allerhand lauter vergeblichem / unverantwortlichen Geschwätz viel lieber Zeit aufzureiben / und entgegen der Vermahnung Sirach 42/ 1. der Erfahrung nach / ihme niemand einig Bedencken macht. Ita nempe plerisque confessio divinæ Monarchiæ invisa est, ut, veluti ingratam materiam, prætermitti eam, aut aliis sermonibus dilui, vel oblivione etiam honorem DEI temperari velimus. Dergleichen Klagen hat auch zu seiner Zeit der alte fromme Taulerus geführt: Gott erbarms / spricht er / wir sehen viele / die nicht wissen wieder auffzuhören / wann sie von weltlichen Dingen angefangen zu reden / und reden darzu offtmals gantz unnütze und faule Geschwätze; früh und spät ergeben sie sich dem Geschwätz / und

hören

hören gern die neuen Zeitungen in der Welt.

Wann wir zusammen kommen (schreibt ein ander hertzfrommer Theologus) so reden wir zwar zuweilen von wichtigen und nützlichen Dingen/ meistentheils aber/ so wir nicht Schertz suchen/ weiß man nicht/ wovon wir reden sollen. Wir suchen bald dieses/ bald ein anders hervor/ und gedencken offt mit aller Macht auff Materie zu reden/ damit uns die Zeit nicht lang werde. O wäre es unser Lust von GOtt und Göttlichen Sachen zu reden/ wie solte es an keiner Materie mangeln! Dann das gute/ daß wir durch Christum in GOtt empfinden/ und erwarten/ ist so reich und groß/ daß es nimmer genug kan betrachtet werden. Alsdann dürfften wir auch keine fremde Ergötzlichkeit im reden suchen. Der gläubigen Seelen ist das Göttliche Gespräch so angenehm/ liebreich und anmuthig/ daß sie keiner weltlichen Lust dafür begehret. Ein frommes Christliches Hertz wird recht froh darüber/ wann es nur einen Abend in Christlichem Gespräch sich [illegible]t ergötzet hat.

Das

Das andere Capitel.

Von dem herrlichen Nutzen der gottseligen Gespräche.

DAß gottselige Gespräche nöthig / heilsam und erbaulich / kan niemand läugnen/indem es die selbst redende Warheit/ und die Erfahrung genugsam bezeuget: Es ist unmöglich/(wie ein bekanter Theologus an einem Orte merckwürdigst schreibet) wañ man sich nicht zum öfftern in gottseligen Gedancken (und Gesprächen) übet/ und bedächtlich meditiret/ was man aus GOttes Wort gehöret/ oder gelesen/ daß wir sonderlich können gebessert werden. Es berühret schwerlich das Hertz / geschweige/ daß es durchdringen/ und etwas drinnen fruchten solle: es wird nicht verdauet/ und bleibet halb rohe/ darumb muß es durch solche Gedancken (und Gespräche) gleichsam wiederkäuet werden / sollen wir anders dadurch geistliche Nahrung empfangen/wachsen und zunehmen / wie solches durch reine Thiere im Alten Testament ist abgebildet worden. Das Wort muß nicht allein reichlich/ reichlich / reichlich bey uns

seyn/ sondern in uns wohnen. Wir müssen es in einem feinen guten Hertzen bewahren/ erwegen und behalten / sonst mögen wir billich Hirn- und MaulChristen genennet werden. Heilige andächtige Betrachtunge seind der hammer deß Geistes/ damit das harte Hertz zerschlagen wird; Sie seynd das schwerd deß Geistes / das durch die Seele dringet / sie seynd der feurige wagen deß heiligen Geistes / darauff unsere Seele und gemüthe gen Himmel gerücket wird. Hundert Predigten hören ohne verstand/ (schreibet ein ander Christlicher Theologus) bringet keinen Nutz. Eusserliche mittel zur übung eines guten Christenthums sind unter andern geistreiche Bücher/eyferige Prediger/ treuhertzige Vermahnungen/ gottselige Gesellschafft/ gute Exempel. Das sind deß heiligen Geistes äusserliche Mittel / damit Er nicht allein zu anfangs die Seele zur bekehrung ziehet / sondern auch den erleuchteten Sinn in guten erhält / und immer von neuen auffmuntert. Das bedürffen wir alle gar sehr. O wie würden unsere Zusammenkünffte so nützlich und seliglich ablauffen /

sen/wann die Vermahnung des Apostels/ da er sagt: Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen: in acht genommen würde! wie würde einer den andern in der Liebe und Furcht Gottes erbauen/ schärffen/ gründen! wie würde so mancher umgetaufft und gebessert werden! aber eben darum hat es der Teuffel nicht gern/ und jaget uns Scham und Verdruß ein/ von GOtt und der Seelen Heil im Gesellschafften zu reden. Es hilfft die Unterredung (schreibt Kempis von der Nachfolge Christi c. 10.) von geistlichen Dingen/ wann sie mit Andacht geschihet/ nicht wenig zu unserem geistlichen Wachsthum/ sonderlich wann die jenigen/ die gleiches Geistes und Gemüts sind/ sich in Gott zusammen gesellen;

Ein geistliches Gespräch erzielt ein geistlichs Leben/
Zuvor auß wann es wird von denen ausgeübt/
Die gleiches Geistes sind/ nach gleichem Ziele streben/
Und deren Hertz sich nie der eyteln Welt ergibt.

Zum Exempel/ man betrachte und rede offt in gläubiger Andacht von der überschwenglichen Gnade und Liebe Gottes in Chri-

Christo Jesu / sie wird gewiß in der Seele ein Feuer werden / und das Hertz in Gegenliebe entzünden. Dann es ist nicht wol möglich / daß die gottselige Weißheit der Frommen / welche einem verschlossenen Balsam gleich ist / nicht solte einen anmuthigen Geruch von sich geben / wann sie durch gottselige Gespräche gerühret und durch die Gnade des H. Geistes erwärmet wird / wie an dem Exempel der heiligen Jungfrau Maria und der Elisabeth zu sehen. Die Christliche Gemeinschafft,, (schreibet ein vornehmer Lehrer) ist gleich,, wie ein Bündlein Stecken / unter wel-,, chen einer den andern anstecket. Einsame,, Menschen haben die geringste Anlo-,, ckung zum bösen / aber auch wiederumb,, die wenigste Auffweckungen und Auff-,, munterung zum guten. So viel das,, gute thun besser ist / als das böse thun / so,, viel ist auch die gute Christliche Gemein-,, schafft besser zu achten als eine melancho-,, lische traurige Einsamkeit. Wolte Gott /,, es gläubten die Christen / daß offtermahlige heilige Gespräche von Göttlichen und himmlischen Dingen so herrlichen Nutzen zur Ubung der wahren Gottseligkeit schaf-

sen/ man würde mehrers darnach verlangen/ solche suchen und fleissiger treiben/ als leider! unter uns heutiges Tages geschiehet! Gewißlich/ wer mit geistlichen/ göttlichen und himmlischen Dingen offt umgehet/ der wird selbst geistlich/ göttlich und himmlisch. Wer aber mit der Welt umgehet/ ungöttliche Weltgespräche/ Conversation und Gemeinschafft liebet/ der wird auch irrdisch/ Weltförmig/ und deme gleich im Hertzen/ darinnen sein Hertz lebet. Wir schlissen diß Capitel mit den Worten unsers theuren Lutheri über das 1. Buch Moses c. 18. Wort und Gespräch/ so sie wie Paulus sagt/ lieblich und mit Saltz gewürtzet sind/ ziehren den Tisch/ und machen frölich/ wann ein Wort das ander bringt und schärffet/ und nicht allein der Leib gespeiset/ sondern auch das Hertz mit Lehre unterrichtet wird. Denn Christliche Gespräch trösten und erqvicken die Hertzen/ erwecken den Glauben/ reitzen zur Liebe/ und unterweisen uns in viel wege.

Das dritte Capitel.

Daß ein Christ schuldig / seinen Neben Christen durch geistliche Gespräch in der Gottseligkeit zu erbauen?

DAß die Erbauung deß Nechsten durch heilige Gespräche / eine Christliche Schuldigkeit sey / wird mit zeugnüssen Göttlicher Schrifft / Exempeln / und Autorität frommer Lehrer behauptet Lasset das Wort Christi / (vermahnet der Apostel deß HErrn die glaubigen Colosser / Col. 3, 6,) unter euch reichlich wohnen / in aller weißheit; Lehret und vermahnet euch selbst / mit Psalmen und Lobgesängen / und geistlichen lieblichen Liedern. Uber welche Wort der selige Lütkeman also schreibet / Dom. 5. post Epiphan. Lasset das Wort Christi bey euch wohnen reichlich / daß alle Winckel damit erfüllet werden / daß man stätiglich daran gedencke / offt davon rede / daß es außbreche beydes gegen den Nechsten / und gegen uns selbst. Gegen den Nechsten bericht es auß mit lehren und vermahnen. Wir müssen nicht allein für uns Christi Wort hören

ren und lernen / sondern auch andere unterweisen und vermahnen. Wie es Christen nicht geziemet andern ärgerlich zu seyn mit bösem Exempel: Also ist es hingegen eines Christen Lob / wann er mit einem guten Wandel in lehren/ermahnung und leben dem Nechsten erbaulich ist. Es geschiehet aber die ermahnung nicht allein/ wann wir in einer öffentlichen Christlichen Gemeine zusammen kommen / sondern auch durch geistliche Gespräche/ da durch ein Christ den andern ermuntere/ und dasselbe geistliche Gespräch gottseliger Hertzen klinget für den Ohren GOTTES als die allerlieblichste Music. An die Gläubigen zu Epheso Eph. 5,19. schreibt der Apostel mit fast gleichen Worten: Werdet voll Geistes/ spricht er/ und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern. Und an die Thessalonicher/ 1. Thess. 5,11. Ermahnet euch unter einander / und bauet einer den andern / wie ihr dann thut. Es stelle sich ein jeglicher unter uns also / daß er

seinem Nechsten gefalle zum guten/ zur besserung/Rom. 15,2. Also thäten dort Act. 15,26. Aquila/ und dessen Weib Priscilla/ welche den gläubigen Apollo zu sich nahmen/ und ihm den Weg Gottes noch fleissiger außlegten. Ein rechtschaffener Christ (schreibet der nunmehro selige D. Heinrich Müller an einem Ort) ist zur brüderlichen Unterweisung allzeit verbunden/ krafft der salbung/ die er in der heiligen Tauff empfangen/und deß dahero ihm beygelegten geistlichen königlichen Priesterthums. Wann ein Christ anfähet (schreibt unser Lutherus in cap. 14. Joh.) Christum zu kennen/ als seinen HErrn und Heyland/ durch welchen er ist erlöset auß dem Tode/und in seine Herrschafft und Erbe gebracht/ so wird sein Hertz gar durch-göttert/ daß er gerne wolte jederman auch darzu helffen/ dann er hat keine höhere Freude/ dann an diesem Schatz/daß er Christum erkennet; darumb fährt er herauß/ lehret und vermahnet die andern/ rühmet und bekennet dasselbe für jederman/ bittet und seufftzet/daß sie auch möchten zu solcher Gnade

kommen/daß ist ein unruhiger Geist in der höchsten ru he.

(Quod officium (schreibt D. Joh. Brentius homil. 39. in Johannem) mulier Samaritana (Johan. 4.) præstat civibus suis in annunciando Christo, hoc debet omnino vicinus vicino suo præstare, videlicet, ut alter alterum exhortetur ad cognoscendum & sectandum CHRISTUM, Servatorem nostrum, & nos mutuò excitemus, dicentes juxta Prophetam: Venite adscendamus ad montem Domini, & ad domum DEI Jacob, & docebit nos vias suas, & ambulabimus in semitis ejus. Und sanctus Chrysostomus: Ne tàm negligentes simus in nostra ipsorum salute, quin potius sermo noster sit de spiritualibus rebus.)

Ein anderer Theologus schreibet hiervon also: Es muß ein jeder Christ mit gutem Gewissen und Beständigkeit sich befleissigen bey aller fürfallenden guten Gelegenheit / damit er sein gantzes geistliches Vermögen / seinen himmlischen Fleiß / seinen erleuchteten Verstand anwende zur Beförderung deß Christenthums / Daß

seine Erfahrung / seine geistliche Empfindung / sein Geist deß Raths / deß Trostes / oder alle seine andere Gaben / womit er begnadet ist / dienstbar seyn mögen einem jeden Menschen um mittel und wege außzusinnen und zu erdencken / wodurch anderer Leute Seligkeit könne befördert werden. Und ferner: Lasset das seligmachende Liecht euerer Göttlichen Weißheit / eures heimmlischen Verstandes / oder eurer anderen Gaben allezeit spüren in einer fruchtbaren Zueignung oder freywilligen Mittheilung / und gleich seyn dem gütigen Licht der irrdischen Sonnen / welche alle Creaturen erleuchtet. Lasset das Licht eures Erkäntnüß scheinen / und sich außbreiten auff eure Nachtbarn / Freunde / Verwandte / und derer Gesellschafft / mit welchen ihr krafft eures rechtmässigen Beruffs / gelegenheit habt umzugehen. Erweichet derer Hertz / so viel an euch ist / mit gelinden Worten und Liebe / umb das Leben der Gnaden in ihnen zu vermehren. Durch dieses Mittel kan auch der elendeste Christ überflüssig mittheilen alle Liebeswercke / und den Reichsten mit

geist-

geistlichen Allmosen/ reicher machen / welche in vergleichung anderer herzlicher und köstlicher sind / als die leibliche. Ferner schreibet er: Mich duncket/daß es eine grosse unfreundlichkeit seyn würde/wann auffrichtige Christen zusammen komen / und nichts reden wolten/ wie es ihnen im Himmel gehen werde / oder von den heiligen mitteln und wegen / die zur Seligkeit führen / ehe sie von einander scheiden. Die wahren Kinder GOttes solten sich ja billichst untereinander unterrichten in den grossen Geheimnüssen der Gottseligkeit/ und zu einem Christlichen Leben und Wandel auffmuntern/damit geistliche Armut / eyfer und liebe unter ihnen möge wachsen und gestifftet werden. Von der übung dieses geistlichen Priesterthums der Christen schreibet der umb die Erbauung deß Evangelischen Kirchen-Wesens sorgfältige Theologus Herr D. Spenerus in seinen piis desideriis unter andern also: Niemand wird seyn / der etwas fleissig in Lutheri Schrifften gelesen/ der nicht beobachtet haben solte/ mit was ernst der selige Mann solches geistliche Priesterthum/ da nicht der Prediger / sondern alle Chri-

sten von ihrem Erlöser zu Priestern gemacht| mit dem heiligen Geist gesalbet / und zu geistlichen priesterlichen verrichtung gewidmet sind / getrieben habe. Dañ je Petrus 1. Ep. 2. 9. nicht mit den Predigern allein redet/ wo er saget: Ihr aber seyd das außerwählte Geschlecht/ das königliche Priesterthum/ das heilige Volck / das Volck deß eygenthums/ daß ihr verkündigen solt die Tugend dessen der euch beruffen hat / von der Finsternüß zu seinem wunderbaren Licht: Darum solte gezeiget werden/ wie zu den geistlichen Gütern (ob wol nicht derselben offentlicher verwaltnng) alle Christen beruffen / und nit nur befugt/ sondern verbunden / wollen sie anders Christen seyn / sich derselben anzunehmen. Daß nemlich jeglicher Christ nicht nur selbst sich/ und was an ihm ist / Gebet / Dancksagung / gute Werck/ Allmosen/ rc. zu opffern / sondern in dem Wort deß HERRN embsig zu studieren/ andere/ absonderlich seine Haußgenossen/ nach der Gnade / die ihm ge-

ge-

geben ist/ zu lehren / zu straffen / zu ermahnen / zu bekehren / zu erbauen / ihr leben zu obachten / vor alle zu beten / und vor ihre Seligkeit nach möglichkeit zu sorgen / gehalten sey. Es ist zum höchsten nöthig/ (schreibt ein anderer Christlicher Lehrer) daß gute erbauliche Gespräch und lehrsame Unterredungen der treuhertzigen Nathanaels beständig unterhalten / und zur allgemeinen Erbauung befördert werden. Wir geben alle vor/ (sind Worte deß seligen Großgebauers/wächterstimm cap.7.) daß wir mit dem Blute JEsu Christi von unsern Sünden gewaschen sey; wo ist aber das geistliche Priesterthum/ darzu wir durch das Blut Christi geweyhet sind? Wo ist das Opffer? Wo ist die brüderliche Lehre / Straffe / Ermahnung? Deß Priesterthums eigenschafft ist unter andern/ die Brüder lehren / warnen / ermahnen auß dem Gesetz GOttes/ daß man das Gesetz Gottes auß seinem Munde höre. Sind wir alle zusammen/ so viel unser mit dem Blut JEsu Christi besprenget sind / das geistliche Priesterthum/so müssen wir alle einer dem andern lehren / ermahnen / straffen/oder wir ver-

läugnen / was wir in den Blute CHristi empfangen haben / und sind untüchtig zum Reich GOttes. GOTT wil / daß seine neugebohrne Kinder und gerechtfertigte Menschen sich untereinander zum ewigen Leben fördern sollen / und die Freyheit der Kindschafft gebrauchen. Abermal schreibet obbemelter Theologus, D. Müller / Göttliche Liebes-Flamm cap. 9. Wann du durchs Wort erbauet bist / so erbaue auch deine Brüder. Ein Liecht muß das andere anzünden. Es sind Unchristen / die sich nicht bekümmern / ob ihr Neben-Christ hernach komme / oder zu rück bleibe. Fromme Christen liegen Tag und Nacht auff den Knien / ruffen und schreyen / daß der Nahme GOTTES nicht allein bey ihnen / sondern auch bey andern geheiliget werde / daß das Himmelreich nicht allein zu ihnen / sondern auch zu andern komme. Frommer Christen höchste freude ist es / wann sie durchs Wort eine Seele gewinnen. Das ist die art der Christlichen Liebe / daß sie sich gerne allen mittheilet. Hierzu dienet / daß die Frommen allenthalben anfangen untereinander zu reden von GOttes Wort /

von Psalmen/Lobgesängen und geistlichen sachen / die der Seelen erbaulich seyn. was rechte fromme hertzen sind / die halten sich zusammen / und muntert einer den andern auff zur Gottseligkeit/durch heil. Gespräch. Es muß einer dem andern mit dem Gottseligē Gespräch darzu dienen / daß das Feuer der Andacht angezündet werde. Die Gottseligen/in welcher hertzen wahre Gottesfurcht ist/verstehen sich einander leicht / weil sie in einem Geist mit einander verbunden sind / werden von einem Geist erleuchtet und getrieben / da hält sich einer zum andern / und wünschet einer deß andern Liebe und Freundschafft / und stehet fein / wann die Frommen offt zusammen kommen / mit einander von Christi Reich reden / nachdem sie die anmuth ihres hertzens darzu treibet / da ist der Segen deß himmlischen Vaters: da ist die Freundschafft deß HErrn Christi: da ist die Beywohnung deß heiligen Geistes.

Was ist aber die Ursach/ daß solche heilige Christen-pflicht biß anhero unter uns so schändlich verabsaumet worden? Was

ist die Ursach / daß bey denen heutigen Zusammenkunfften und Gesellschafften man so gar wenig geistliche discurse und erbauliche Gespräche höret? Ach leider! der eyfer / der eyfer deß wahren Christenthums ist erloschen. Die heutigen irrdisch-gesinnten Welt-Christen achten das selige Erkäntnüß GOttes und seines Willens / die Göttliche Weißheit und das wachsthum in derselben nichts / umb welches doch die Apostel deß HERRN sich so hertzlich bekümmert / und zu GOtt vor ihre Glaubenskinder geseufftzet haben. Wir hören nicht auff (schreibt der theure Rüstzeug Gottes / Coloss. 1. 9.) für euch zu beten / und zu bitten / daß ihr erfüllet werdet mit erkäntnüß seines Willens in allerley geistlicher Weißheit und Verstand / daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem gefallen / und fruchtbar seyd in allen guten wercken / und wachset in der Erkäntnüß GOttes / und gestärcket werdet mit aller krafft. Und abermal Phil. 1, 9. Darumb bet ich / daß eure liebe je mehr und mehr reich

werde

werde in allerley erkäntnüß und erfahrung/ daß ihr prüfen möget/ was das beste sey/ auf daß ihr seyd lauter und unanstössig/ biß auff den Tag Christi/ erfüllet mit früchten der gerechtigkeit. Und an die Epheser. Eph. 1, 16. Ich höre nit auf zu dancken für euch/ und gedencke euer in meinem Gebet/ daß der GOtt unsers HErrn JEsu Christi/ der Vater der Herrlichkeit/ euch gebe den Geist der Weißheit und der Offenbarung zu seiner selbst erkäntnüß/und erleuchtete Augen eures Verständnüß.

Wann diese und dergleichen Apostolische treuhertzige vermahnungen zu Hertzẽ genommen würden/ so würde auch in diesem stücke von manchen die Christliche Pflicht besser beobachtet werden. Allein! es ist heutiges tages/ leider alles weltlich und irrdisch/geistliche und himmlische Dinge werden fast nichts oder doch gar gering geachtet. Geistliche Gespräch-liebende Menschen hält man vor Scheinheilige/ vor sonderliche Præcisisten, vor melan-

cholische Köpffe / und zur lustigen Gesellschafft untüchtige Simplicisten: das ist der Welt Urtheil / darbey bleibt es.

Das vierdte Capitel.

Daß die unterlassung der Christlichen Erbauung deß Nechsten durch heilige Gespräche Sünde sey.

ES ist bereits angezeigt / daß ein jeder Christ allerdings schuldig sey / seinen Neben-Christen auff allerley wege / auch durch gottselige Gespräche in dem Christenthum zu erbauen. Welcher nun solche heilige Christen pflicht / der Apostolischen vermahnung zu wider / muthwilliglich versaumet und unterlässet / entweder durch unzeitiges stillschweigen / oder durch treibung unnützes eyteles geschwätzes oder unflätige gespräch / deme ist es sünde. Dann wer da weiß gutes zu thun / (spricht der Apostel / Jac. 4, 17.) und thut es nicht / dem ists sünde. Nun ist dieses das beste werck in der Welt / und die ruhmwürdigste arbeit umb der Menschen Seligkeit sich zubemühen / und so viel möglich / den Nechsten durch unterrichtung /

tung/ermahnung/brüderliche bestraffung/ tröstung und dergleichen übungen in dem Christenthum und der Gottseligkeit erbauen. So schädlich nun die unterlaß- und versaumung solcher Schuldigkeit / so böß und sündlich ist dieselbe. Mancher gedencket / was gehet mich einander an / ob er Catechismum kan oder nicht? Ob er das Vater unser bete oder nicht? ob er in der Bibel lieset oder nicht? Ach nein / lieber Christ! nicht also. Weist du nicht / daß wir untereinander in Christo Brüder und Schwestern / Glieder an dem geistlichem Leibe Christi sind? Erinnerst du dich deß Apostolischen Befehls? 1. Thessal. 5, 11. 1. Petr. 4. Ebr. 10. 25. Bauet einer dem andern. Dienet einander ein jeglicher mit der Gabe / die er empfangen hat. Lasset uns unter einander ermahnen. Lasset uns dem nachstreben / was zur besserung untereinander dienet. Ein jeglicher sehe nicht auff das seine / sondern auf das / was deß andern ist. Im Alten Testament / Exod. 23, 4. 5. war ein Gesetz / welches einen jedwedern verpflichtete seines Nechsten verirreten Ochsen

oder Esel wieder zu rechte zu bringen. Mit was für einem eyfer sollen dann Christen dahin trachten / wie sie auß hertzlichem erbarmen ihres Nechsten Seele zu GOtt führen / und sie im guten stärcken mögen? Begehren wir zu wissen / (schreibt ein Christlicher Lehrer) wovon der Christen reden seyn sollen / so weiset uns der Apostel deß HERRN (Eph. 4,29.) auff Dancksagung / oder solche rede / dadurch GOtt gepreiset wird / wann man nemlich von GOttes Lob und Wercken redet. Gewißlich / die ihr von GOtt gewisses Gnadenpfündlein Christlicher weißheit und erfahrung vergraben / auß nachlässigkeit damit nichts gewinnen / noch ihren Neben-Christen damit dienen wollen / die werden es dermaleins an jenem Tage schwer zu verantworten haben.

Das fünffte Capitel.

Von welcherley Materien geistliche Gespräche und Unterredungen anzustellen.

ZU halt- und anstellung geistlicher Gespräche und Unterredungen wird eine

Christ-

Christliche Weißheit erfordert / daß man nicht allein von guten und erbaulichẽ dingen / sondern auch von einem jeden fein zu seiner zeit/und ort/nach gelegenheit der Gesellschafft/ und ihres zustandes/ rede. Sintemahl ihrer viel sind / die noch nicht alles ertragen / noch die himmlischen Dinge leicht verstehen/und begreiffen können. Insonderheit ist in acht zu nehmen/ daß man keine unnütze/ unnöthige und fürwützige Fragen auff die bahn bringe / die mehr zu streit nnd zanck/ als zur erbauung in der Gottseligkeit dienen / sondern allezeit erwege / was am nützlichsten und erbaulichsten seyn möge / als da seynd / zum Exempel/die Gespräche von GOtt/ seinem Wort und Wegen / daß man fein gerade und beständig darinnen wandeln müsse; Von denen mancherley herrlichen Wercken der Erschöpff-und Erhaltung aller Creaturen ; Von der unerforschlichen Weißheit / Providenz und Allmacht GOttes; Von dem hohen wunderbaren Werck der Erlösung ; Von der grossen Liebe/ theuren Gnade und Barmhertzigkeit GOttes in Christo: Von Christi Ge-

burt/Leiden/Sterben/ Aufferstehung und gantzen Verdienst / von der Liebe gegen GOtt und dem Nechsten; und von schönen Christlichen Tugenden; von der heilig und seligmachung deß armen gefallenen Menschen; von denen gerechten Gerichten GOttes/die Er täglich in und über die Welt ergehen lässet; von GOttes hohen und überauß reichen geist- und leiblichen Gnaden-gaben / Segen und Wolthaten / die Er dem Menschen täglich erzeigt; von der nichtigkeit deß äusserlichen Menschen nach der fleischlichen Geburt/ und dessen grossen Herrlichkeit in CHRISTO / nach der Wiedergeburt; von Creutz / Anfechtung und allerley Widerwärtigkeiten / denen die Christen allhier in dieser Welt unterworffen seyn müssen. Von der Gnaden-belohnung der künfftigen Glory und Herrlichkeit der Glaubigen im ewigen Lebẽn/und was dergleichen sachẽ/ nach anleitung Göttlicher Schrifft/ oder deß lieben Catechismi mehr seyn. Dabey dann nach gelegenheit der Personen und der zeit brüderliche Vermahnung/ freundliche Liebes-bestraffung / gute Warnung/ Tröst- und Stärckung / in-

gleiche

gleichen niemals heilige Lob- und Dancksagung in vergessenheit zu stellen.

II.

Wir wollen nur zum Exempel einen und andern schönen Biblischen Spruch/ darüber gottselige Christen ein erbauliches Gespräch halten können/ vorstellen. An die Glaubigen zu Epheso schreibet der Apostel deß HERRN also: Ephes. 2, 4. 5. seqq. GOtt/ der da reich ist von Barmhertzigkeit/ durch seine grosse Liebe/ damit Er uns geliebet hat/ da wir todt waren in den sünden/ hat Er uns sampt CHristo lebendig gemacht/ (dann auß Gnaden seyd ihr selig worden) und hat uns sampt Ihm aufferwecket/ und uns sampt Ihm in das himmlische wesen gesetzet in Christo JEsu/ auf daß Er erzeigte in den zukünfftigen zeiten den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade durch seine Güte über uns/ in Christo JEsu. Dann auß Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben/ und dasselbe nicht auß

euch/

euch / Gottes Gabe ist es / nicht auß den wercken / auff daß sich nicht jemand rühme. Dann wir sind sein Werck geschaffen in Christo JEsu zu guten wercken / zu welchen GOtt uns zuvor bereitet hat / daß wir darinnen wandeln sollen. Allhier wird uns zu betrachten vorgestellet 1. unser eusserste noth und elend / darinnen wir gestecket / indem wir kinder deß zorns / in sünden todt / und der ewigen verdamnüß unterworffen gewesen. 2. GOttes reiche und überschwengliche Gnade und Barmhertzigkeit / grosse Liebe und Güte / krafft deren Er sich unser erbarmet / und uns seinen lieben eingebohrnen Sohn / JEsum Christum gegeben / durch Ihn uns auß dem tode und der höllen errettet / und uns das Leben und die ewige Seligkeit geschencket / und zwar auß pur lauterer Gnade / ohn einig unser verdienst und würdigkeit. 3. Die krafft deß Glaubens / dadurch wir an den Sohn GOttes allein vor GOTT gerecht und selig werden. 4. Die schuldige Danckbarkeit gegen GOTT / die wir vermittelst eines gottseligen Wandels und fleissiger

übung

übung guter Wercke bezeigen sollen. Dieser Apostolische Spruch ist so herrlich / so lehr- und trostreich / daß er auch hundertmahl deß Tages nicht genugsam betrachtet und erwogen werden kan. Wir setzen zu diesem auß der 2. Epistel Petri noch einen andern vortrefflichen bey: Nachdeme (spricht der hohe Apostel 2. Petr. 1, 3. 4. seqq.) allerley seiner göttlichen Kraft (was zum leben und göttlichen wandel dienet) uns geschencket ist / durch die erkäntnüß deß / der uns beruffen hat / durch seine Herrligkeit und Tugend / durch welchen uns die theuren und allergrösten Verheissungen geschencket sind / nemlich / daß ihr durch dasselbe theilhafftig werdet der göttlichen Natur / so ihr fliehet die vergängliche lust der Welt. So wendet allen euren fleiß daran / und reichet dar in eurem Glauben tugend / und in der tugend bescheidenheit / und in der bescheidenheit mässigkeit / und in der mässigkeit gedult / und in der gedult gottseligkeit / und in

der gottseligkeit brüderliche liebe / und in der brüderlichen liebe gemeine liebe / dann wo solches reichlich bey euch ist / wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen / in der erkäntnüß unsers HErrn JEsu Christi. Welcher aber solches nicht hat / der ist blind und tappet mit der Hand / und vergisset der reinigung seiner vorigen sünde. Darum lieben Brüder / thut desto mehr fleiß / euren Beruff und Erwählung fest zu machen. Dann wo ihr solches thut / werdet ihr nicht straucheln / und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn und Heylands JEsu Christi. Viele herzliche Dinge sind in diesen Apostolischen Worten enthalten. Der Apostel saget 1. Es sey uns durch Christum allerley Göttliche krafft / was zum leben und Göttlichen wandel gehört / geschenckt. 2. Wir haben die theuren und allergrösten verheissungen durch Ihm empfangen. 3. Wir sind der Göttlichen

Natur

Natur theilhafftig worden. O eine Herrlichkeit über alle herrlichkeiten! O eine Gnade über alle gnaden! davon niemals genug geredet / uud geprediget werden kan. Weiter 4. ermahnet Er die glaubigen Christen/daß sie die unreinen lüste deß fleisches und der Welt fliehen / 5. daß sie allen ernst und fleiß anwenden sollen/ihren beruff und erwählung fest zu machen; ihren fruchtbaren Glauben durch die wercke zuzeigen; deßwegen stellet er ihnen eine schöne Tugendkette vor augen / damit sie ihren wandel zieren sollen. 6. Er zeiget ihnen den herrlichen nutzen ihres Glaubens-wandels/daß sie einen leichten eintritt in das ewige Leben thun werden. Hergegen wo kein leben deß Glaubens / allda auch kein eingang in das Reich GOttes zu hoffen sey.

Nun solcher herrlicher / vortrefflicher/ geistreicher Glaubens- und Lebens-Sprüche / ist die heilige Schrifft / zumahl das Neue Testament voll. Die ist gleich einem schönen offnen Paradißgarten / darein fromme Christen-seelen mit ihrer Andacht täglich spatzieren/ ein und andere hertzstärckende

ckende Blümlein frey und ohngehindert abbrechen / und sich damit im Geist stärcken / laben und erquicken können. Ach! wolte GOtt! wolte GOTT / das es von uns allen geglaubt / und fleissig in acht genommen würde!

Das sechste Capitel.

Wie und welcher gestalt die geistlichen Gespräche nützlich anzustellen.

I.

Auff was masse eine engere Christliche Conversation mit gutem Effect und nutzen anzustellen / da nemlich etliche wenige / aber eyferige warhaffte Christen / mit der Intention sich zusammen hielten / über die allgemeine offentliche Lehre und unterweisung eines das andere / mittelst gewisser Christlicher Ubungs-arten / auch insonderheit zu erbauen / darüber seynd verschiedene meynungen; Einige verlangen hierunter nicht mehr / als daß bey denen sonst gemeinen Zusammenkunfften / als Hochzeiten / Kindtauffen / Begräbnüß-mahlzeiten und andern Gastereyen / deßgleichen auff reisen / spatziergängen / visiten, und wo

wo es sonsten die zeit und gelegenheit deß orts leiden wil/an statt vergeblicher / unnützer und unerbaulicher Geschwätze/ man von geistlichen/göttlichen und himmlischen Dingen Gespräche halten möchte. Ein Christlicher obberührter Autor(D. Lentz) gehet noch weiter / und erachtet nützlich zu seyn / wann in seinem Kirchen-Regiment und Haußberuff ein jeder zwar verharrete; jedoch mit andern gottseligen seinen benachbarten zu gewissen zeiten und stunden/ unter sonderlichen bedingungen / mehrer Christlicher übung und erbauung halber/ zusammen käme. Dergleichen absonderliche zu Christlicher erbauung angestellete privat- zusammenkünffte billichet auch der nunmehro selige Theologus, Herr D. Heinrich Müller / Liebeskuß p. 843. wann er also schreibet: Wir mögen nur einzele zusammen kommen / wie David und Nathan / Hiskias und Esaias/ Maria und Elisabeth / Simeon und Hanna / und von GOttes Geheimnüß reden.

Obbe-

Obberührte engere Conversation wäre nun ohnmaßgebig also anzustellen/ daß 1. einige Gott-liebende Christen in der Wochen / ein oder zweymahl / ohne Versäumnüß ihrer Ampts-Arbeit/oder etwan des Sontages/ in ihren Häusern/ auff ein oder ein paar Stündlein zusammen kämen. Ein Christliches und gottseliges Gespräch/ entweder nach anleitung der nächst angehörten Predigt/ oder deß Catechismi/oder aber aus einen schönen Glaubens- und Lebens-Spruch der heiligen Schrifft mit einander hielten. 3. Oder/ daß man je zu weilen ein geistreich erbauliches Buch einen reinen Theologi, als da seynd/ zum Exempel deß Arndii von wahren Christenthum; Crameri Kennzeichen der wahren Christen; Gerhardi Schola pietatis; Lütkemanni Vorschmack göttlicher Güte; Mülleri Liebeskuß/item Göttliche Liebes-Flamm/ und dergleichen zur hand nehme/ daraus ein stück lese/ und darüber einen Christlichen Discurs führete. Darbey aber in acht zu nehmen/ daß/ wann man von Göttlichen Sachen redet/solches mit aller Ehrerbietigkeit/ Bedachtsamkeit/

Be-

Bescheidenheit / nach dem abgemessenen Ziel unsers Beruffs / und der von GOtt verliehenen Gnade deß Erkäntnüß geschehe. Und daß man nichts behaupte / so man nicht zuvor gründlich verstehet und erfahren / oder dessen man nicht ungezweiffelte klare Zeugnüß und Beweiß hat / daß auch keiner dafür halte / er sey so geschickt / oder ein solcher Meister / daß er keines Lehrmeisters mehr bedörffe / sondern gern in demuth / auch von dem allergeringsten sich zu weilen unterweissen / vermahnen / warnen und brüderlich bestraffen lasse: Dahero absonderlich nöthig / daß solche Christliche Gespräche / wann sie anders mit nutz und frucht abgehen sollen / in einigkeit deß Geistes gehalten / und die gemüther durch das band deß Friedens miteinander verbunden werden. So man auch 5. irgend etwas schweres oder dunckeles in der heiligen Bibel / oder in einem Christlichen Buche / finde / so man nicht bald begreiffen könte / sol man sich nicht unterstehen / etwan nach seinem eigenen Gutdüncken solchen Spruch oder reden zu drehen / und außzulegen / sondern die un-

wissen-

wissenheit gern erkennen / GOtt der da gibt erleuchtete Augen deß verstandes / umb den Geist der Weißheit und der Offenbarung anruffen / und mit nechster guter gelegenheit bey dem verordneten Lehrer oder Prediger / oder andern verständigen Christen / umb den wahren verstand sich befragen. Wüste man nun einen andern füglichern leichtern und bequemern modum / vorzuschlagen / alsdann wol möglich ist / dadurch man den angezielten Zweck / nemlich / die Christliche Erbauung deß Nechsten / durch geistliche Gespräche / erreichen könte / so wird niemand seyn / der nicht solchen ihme gefallen lassen / und mit Freuden und Danck annehmen wird. Gleichwol ist dabey wol in acht zunehmen / daß / wie die Materien aufferbaulich seyn / und vornehmlich zur stärckung deß Glaubens und beförderung der thätlichen Gottseligkeit eingerichtet werden muß / daß man darnach trachte / davon also zu handeln / daß es nicht bloß bey dem Gespräch bleibe / sondern das Gespräch ein saame werde / welcher ferner gute Glaubens- und Lebens-Früchte bringe. Man

siehet

sihet zu weilen diesen Fehler/ das einige nicht ungern von Gottseeligen Materien hören/ auch selbst mit darzu reden/ wol gar sich dessen sonderlich befleissen/ aber es geschiehet zu weilen auß der einigen oder doch vornemsten Absicht/ daß sie deßwegen möchten vor Gottesfürchtige fromme Leute angesehen und gerühmet werden; Ist also der Zweck gantz unrecht/ und sich nicht zu verwundern/ daß auch GOtt keinen Seegen alsdann giebet/ wo man/ was an sich heilig ist/ zu einem mittel seines geistlichen hochmuths gebrauchen wil. Damit daß nun diesem übel vorgebeuget werde/ so wird von ieden Materien allezeit also zu handeln seyn/ daß man öffters erinnere/ alle diese Erkantnüß/ wovon man reden möge/ uns nichts helffe/ wo wir nicht auch nach derselben unser leben einrichteten/ sondern vermehre vielmehr die verdamnüß der jenigen/ welche auß solchem Gespräch mehr gelernet/ was ihnen zu thun oblege/ oder wo sie selbst das ihrige mit darzu geredet/ solche ihre schuldigkeit mit haben bekennen müssen/ und sich nicht beflieſſen/ es zu den Ehren GOttes in

würcklicher leystung und verrichtung Göttlichen willens anzuwenden; indem jeglicher Knecht/ jemehr und offters er von seines Herrn willen gehöret und gelernet hat/ seines ungehorsams schwerere streiche leyden muß. So wird auch darzu gut seyn/ wo die jenige/ welche Gott in solchen übungen bereits weiter geführet hat/ wann von einer Christlichen aufferbaulichen Materi geredet wird/ den andern so bald mit rath an die hand gehen/ wie man dieses oder jenes zur übung bringen könne/ wie die sache anzugreiffen/ was vor hindernüssen pflegen dabey zu entstehen/ davor man sich vorsehen/ und wie man denselben begegnen müsse: Etwa auch mit anführung ihres Exempel/ was sie bey sich in ihren übungen nützlich befunden. Hingegen würde es sehr diensam seyn/ wo andere noch weniger geübte selbst wolten zeigen/ worinnen sie noch hülffe bedürfften/ wo sie in verrichtung ihrer Christen pflicht/ davon geredet wird/ nicht so fort kommen könten/ wo es hafftete/ auff daß sie auß anderer rath lernen/ und also beyderseits sich recht thätlich an einander erbauen möchten.

So

So dann das etwa auch treumeynende vermahnungen / bey einem solchẽ Gespräch möchten hinzu gethan werden / und dasselbige versieglen / sich unter einander auffzumuntern / daß jenige / wovon man sich besprachet / mit allem fleiß durch Göttlichen beystand in die wahre übung / und also GOTT dem HErrn vor seine erkäntnüß die rechte früchte zu bringen: ohne welches sein Name mehr entheiliget / als geheiliget würde.

Das siebende Capitel.

Erörterung zweyer Fragen / die anstellung Christlicher unterredungen betreffend.

NAchdem an einem gewissen Orte biß anhero ein Christlicher Prediger und Seelsorger in der Wochen zu gewisser zeit in seinem Hause einiges exercitium privatum pietatis mit seinen Zuhörern angestellet / und darüber einiger zweiffel / ob solches zulässig und erbaulich seye / sich ereignen wollen / hat man vorgut befunden / solchen casum hieher zu setzen / und die darauß gezogene zwey Fragen kürtzlich zu beant-

antworten. Eusebius, Pfarrer zu Christiania / hat mit beliebung einiger seiner Collegen, deren etliche / ob wol wegen habender Geschäfften selten / zu zeiten sich mit einfinden / in seinem Hause ein exercitium pietatis angestellet / daß die jenige seiner Gemeinde / welche sich mehr und mehr hertzlich zu erbauen verlangen tragen / und allem offentlichen Gottesdienst fleissig beywohnen / in seiner Wohnung / zu gewisser Stunde / die Woche zweymahl sich einfinden / da theils die den Sontag gehaltene Predigt umb etwas wiederholet / theils in dem Neuen Testament / da desselben Bücher nach einander also verlesen werden / daß bey jeglichen Versicul stille gestanden / wo es nöthig / von ihm mit wenigem / wie etwa solches zu erbauung dienlich / angezeiget / und frey gegeben wird / daß / wann unter denen zuhörenden Mannes-Personen beliebet / etwas bey solchem Versicul zu fragen / zu erinnern / und seine Meynung / wie er ihn verstehe / und zur Erbauung dienlich achte / bescheidentlich vorzutragen / solches thun möge / daß darauß zu einer gottseligen Unterredung gelegenheit gegeben

ben werde. Jedoch/daß alle subtilitäten/ und was nicht zur einfältigen erbauung deß Glaubens und Lebens diensam/ abgeschnitten/ auch aller Fürwitz/ und dergleichen gottseliger übung unanständlicher zanck verhütet werde/ und die direction bey dem Prediger bleibe.

Fragt sich

1. Ob dergleichen übung vor Christlich/ nützlich/und erbaulich zu halten?

2. Ob nicht eine Christliche Obrigkeit wol thäte/ (nachdem dergleichen Exercitium Privatum etliche Jahr gewähret/ die desselben Beywohner es nützlich gefunden zu haben/rühmen/ und kein inconveniens darauß entstanden) daß sie/ wo der Prediger es nunmehr wegen zunehmender zahl der Zuhörer nützlich befinden solte/ vergönnete/ daß unter ihrer authorität und auffsicht/ dergleichen Collationes in offentlicher Kirchen geschehen möchte?

Auff die erste Frage wird die affirmativa hoffentlich auß dem jenigen/ was bißhero in verschiedenen Capiteln weitläufftig angeführet/ ohn schwer zu behaupten seyn. Die Sache/umb deren willen solche

Zusammenkunfft gehalten wird / nemlich, die beförderung der Ehren Gottes / die Erbauung deß Nechsten / ist an sich selber gut: Der Hauptzweck und die principalintention derselben ist gut: Das Medium, die haltung eines heiligen Gesprächs und Unterredung / ist gut; Der Nutz ist unlaugbar / alsdann die experienz selbst solches eines und andern orts an den Tag gelegt. Es haben solche exercitia privata verschiedene dapffere Theologi vorlängsten hertzlich gewünschet / sind aber leider! wie es hätte seyn sollen / nicht in gehörigen schwang gebracht worden. Der selige Schwartzburgische Rath und Cantzler Herr D. Friedrich Lentz / (welcher von GOTT diese besonderbare Gnade gehabt durch heilige Christliche Gespräche / die er über alle massen liebte / den Nechsten kräfftiglich zu erbauen / als ihme dann verschiedene hohe Standes-personen / auch Geistliche und Weltliche / Adliche und Unadeliche / Gelehrte und Ungelehrte / diß herrliche Zeugnüß beylegen müssen) schreibt in bereits obangeführtem seinem Tractat / von der Stiffts-Geistlichkeit /

unter anderwalso: Heilige/geistreiche Zusammenkunfften / Gesellschafften und Ubungen sind aufs wenigste zu wünschen/ dieweil nach der leydigen erfahrung zeugnüß/ zumahlen heutiges tages / die offentliche übliche Kirchen-unterrichtung / welche doch eben so wol / und zuförderst treulich und fleissig respectivè zu treiben / zu besuchen und zu nutzen / diß falls allein nicht reichen wil / dargegen aber auß denen privatis Exercitationibus, durch den Segen GOttes nach unverneinlichem Exempel der Studiosorum auff denen Academiis, die gemeiniglich ihren privat-übungen den meisten profectum zu dancken haben / observatis nimirum observandis, ein sehr herzlicher nutz zu verspüren / und zu empfinden seyn würde.

Darwider möchte nun vielleicht jemand einwenden 1. die anstellung solcher Ubungen wäre eine Neuerung in der Kirchen GOTTES/ und dahero gefährlich und unzulässig/man solte es bey denen an einigen Orten sonst gewöhnlichen exercitiis Catecheticis bewenden lassen. Hierauff ist die Antwort 1. daß man etwas / das

offenbarer Experienz nach zu besserer Christlicher Erbauung dienst- und erspriеßlich/ mit Warheit vor eine neuerung nicht dahero mit fug auffruffen könne/ weil vorhero dieser oder jener nichts davon gesehen oder gehöret. Erstbemeldter Autor schreibet sehr wol an berührten orte: In Kirchen-sachen (spricht er) ist vielmehr gewisse und zwar gar alleine Neuerung/ was ohne und wider das Gebot GOttes Menschen haben eingeführet. Und inmassen nun gerne zugegeben wird/ antiquissimum, quo scilicet antiquius nihil, esse verissimum, das älteste/ das beste. Also sollen schädliche Neuerungen auß dem mittel geraumet/ hergegen aber nach dem muster deß HErrn Christi/ und seiner Apostel Kirchen/ alles/ wie nur möglich/ angestellet werden. Id verius, quod prius, id prius ab initio quod ab Apostolis, Tertull 4. adversus Marcion. cap. 5. in pr. Nos nova omnia habemus, quæ CHRISTUS non docuit, & jure damnamus, quia fidelium via CHRISTUS est. Si igitur CHRISTUS non docuit, quæ docemus, etiam nos detestabile id judicemus, Ambros. lib. 3. de Virg. Daß aber solche Christliche privat-exercitationes, davon allhier geredet wird/ dem ersten Apostolischen Gebrauch nicht zu wider/ sondern vielmehr ob gleich

nicht

nicht nach allen und jeden nebenumbständen/ conform, erscheinet auß dem bißher gehörrten sattsam/ und bedarff deß orts weitern außführens gar nicht. Vors andere seynd die exercitia Catechetica, welche doch leider! an vielen Orten entweder biß zur stund gar nicht eingeführt/ oder mit gebührenden Eyfer/ Treu und Fleiß nicht getrieben werden/ oder nicht recht und erbaulich Angestellet/ dieser besondern Christlichen übung wegen keines weges zu unterlassen/ sondern vielmehr in erbaulichem vigore zu erhalten Kein Exercitium hindert das andere/ keines hebt das andere auff/ wann nur Christliche prudenz adhibiret / und gute Ordnung observiret wird.

II.

Der andere Einwurff wider solche Exercitia möchte vielleicht dieser seyn/ daß solche privat-zusammenkunfften unter die conventicula illicita zu rechnen: Davon die Imperatores Arcadius und Honorius in *l. conventicula 15. Cod. de Episc. & cler.* außdrücklich also statuiren: Conventicula illicita, etiam extra Ecclesiam, in privatis ædibus celebrari prohibemus, Proscriptionis domus periculo imminente, si Dominus ejus in eâ Clericos nova ac tumul-

 tuosa

tuosa conventicula extra Ecclesiam celebrantes susceperit. Uber diß auß denen gemeinen Käyserl. Rechten bekant/ quod collegia regulariter illicita sint. *l. 11. quod cujusq; univers. nom. l. 1. & tt. de colleg. & corpor.* vel quia sub illorum prætextu plerumque in Rep. Consilia clandestina, & conspirationes adversus Principem, Rempublicamve iniri, vel quia comessationibus, ac disciplinæ laxationi causa præberi solet. Zu ableinung dieses einwendens ist zu wissen / daß die allegirte Käyserliche Constiturion nicht so crudè & generaliter von allen und jeden Zusammenkünfften/ die in- und ausserhalb der Kirchen / von denen Geistlichen zu Christlicher erbauung angestellet werden/ zu verstehen sey. Eben dieser beyder Imperatorum Constitution in *l. 3. Cod. de Hæret. & Manichæis*, welche etwan acht Jahr vor jener Promulgiret/ zeiget / daß obbesagter Lex *Conventicula Cod. de Episc. & Cler.* von denen hæreticis illius temporis, die ihre verdächtige Conventicula in privat-Häusern anstelleten/ zu verstehen sey. Dann also lautet erst berührte Käyserliche Constituon: Cuncti hæretici procul dubio noverint:

verint omnia sibi loca adimenda esse, sive sub Ecclesiarum nomine teneantur, sive diaconica appellentur, vel etiam decanica, sive in privatis ædibus, vel locis hujusmodi cœtibus copiam præbere videantur: his locis, vel ædibus privatis Ecclesiæ catholicæ vindicandis. Hiernechst wird in mehr berührter Constitution außdrücklich gesagt; quod Clerici nova & tumultuo à conventicula extra Ecclesiam celabraverint. Wann man nun die application auff die Gesellschafften und Zusammenkunfften/ die ein ordentlich beruffener Prediger und Seelenhirte mit seinen Kirchen-schäflein/ umb mehrer Erbauung willen/ privatim anstellet / machē wolte/ so würde solche application, wie auß obigem allen klar erhellet / gantz irrig und falsch seyn / wie ein jeder ohnpassionirter es mit händen greiffen kan. Daß sonsten die Conventicula und Collegia regulariter in Rechten verboten/ ist man zwar nicht allerdings in abrede / es ist aber von denen principaliter zu verstehen / die keinen guten zweck haben / keinen nutzen schaffen/ und saluti Reipublicæ nachtheilig und schädlich sind. Congregationes enim in bonum finem factæ admittuntur. Menoch.

conſ. 28. num. 18. quem laudat Struvius *in progymnaſm. ad d. l. conventicula* 15. *C. de Epiſc. & Cler.* Collegia non ultra ſunt permiſſa, niſi quatenus uſus aliquis iſtorum apparet. Ubi ille nullus, multo magis ubi noxius, plane iſta ſunt interdicta. Bartol. in *l. 1. quod cujusq. univ. nom.* Die Chriſtliche Collegia und Geſellſchafften aber / davon allhier geredet wird / haben einen guten zweck vor ſich / ſeynd in der Kirchen heylſam und erbaulich. Daher können ſie unter die illicita und Probibita Conventicula keines weges gerechnet werden.

III.

Die andere Frage betreffende / ſo iſt dieſelbe ebenmeſſig mit Ja zu beantworden und thut eine Chriſtliche Obrigkeit nicht allein recht und wol / wann ſie ſolche in ædibus ſacris angeſtellte erbauliche Zuſammenkunffte mittelſt ihrer Autorität approbirt, ſondern ſie iſt auch dieſelbe zu befördern allerdings ſchuldig und verbunden. Es iſt (ſchreibt offters bemeldter Chriſtlicher Juriſt, in ſeinen Quæſtionibus, was und wie viel ein jeder Chriſtlicher Regent zu erbauung deß Chriſtenthums beyzutragen ſchuldig?) jeglicher Chriſtlichen Obrigkeit eusserſte ſchuldigkeit / mittelſt eyferigen Gebets / ernſten feſ-

ten Vorsatzes / und gesammten menschlichen Kräfften / dahin vor allen andern dingen zu trachten / daß die Göttliche Ehre und die erbauung deß Christenthums befördert werde. Die auß furcht / faulheit und nachlässigkeit / oder aber wissentliche / auß vorsatz und widerspenstigkeit erfolgende / eines und deß andern erbaulicher anstalt unterlassung / oder beharrliche widerstrebung / ist vor dem Richterstuel JESU Christi einsten schwer zu verantworten. Gleichmässige überauß schwere verantwortung wird allen Kirchen und Regiments-Bedienten auff dem Halse ligen / welche umb solche Christliche Erbauung zu ihrem theil / sich nicht (wie leider heutiges tages ingemein geschiehet) oder gar wenig bekümmern / oder doch hierunter ihre Obern gar nicht / oder viel zu kalt und laulicht anmahnen / oder auch endlich in dißfalls anvertraueten Expeditionibus allzu lässig / träge / faul uñ schläfferig sich bezeigen. Und nach dem über vorberührte zwey Fragen eines Evangelischen gewissen Orts löbliche Theologische Facultät ein Christliches Bedencken gestellet / als ist dem Christlichen Leser zu beliebigen Gefallen solches hieher zu setzẽ / nützlich erachtet worden.

Præmiss. Præmitt. haben wir hierüber collegialiter uns zusammen gethan / die Sache in der Furcht GOttes reifflich erwogen / und antworten demnach.

Ad 1.

Weil solche Zusammenkunfft und Collation zu Gottes Ehre und beförderung deß heilsamen Wachsthums / so wol in der erkäntnuß Göttlicher dinge / als in Christlichen Leben und Wandel angesehen / in dem theils / durch andächtige wiederholung der Predigten / selbe desto beständiger ins Gedächtnüß gefasset / und gleichsam in succum & sanguinem convertiret werden; theils durch kurtze und deutliche erklärung der Bücher Neuen Testaments / und darüber angestellte gottselige Unterredung die Gemeinde zur heiligen Schrifft / als der einigen unfehlbaren Richtschnur deß Christlichen Glaubens und Lebens / jemehr und mehr gewähnet / zu fleissiger lesung und betrachtung derselben immer weiter auffgemuntert / und solcher gestalt von tag zu tag im Glauben besser gegründet / und zu sorfältiger einrichtung eines GOtt gefälligen wandels unablässig angefrischet wird; so ist billich dergleichen übung erbaulich zuhalten. CHRISTUS unser Seligmacher will / wir sollen in der Schrifft suchen und forschẽ / als worinn das ewige Leben zu finden / Johan. 5, 40. Der Apostel Paulus spricht; Lasset das Word CHRISTI unter euch reichlich wohnen in aller Weißheit / lehret und ermahnet euch untereinander / und bauet einer den andern / Coloss. 3, 16. 1. Thessal. 5, verss. 11. Welche erinnerung der heilige Kir-

chen-

chenlehrer Chrysostomus wiederholet / und vor sich hinzu thut: Ne tàm negligentes simus in nostra ipsorum salute: quin potius sermo noster sit de spiritualibus rebus; Et librum divinum accipiat aliquis in manus, & convocatis proximis, per divina eloquia riget & suam & convenientium mentem. So gehet auch dahin / was der gottselige alte Theologus Herr Doct. Nicolaus Selneccerus schreibet / Pædagogiæ Christ. part. 1. wie er das monitum Christi de scrutandis scripturis betrachtet: Scrutemur scripturas diligenter & assiduè, sicut Thessalonicenses fecerunt, Actor. 17. Sæpè in una voce tanta emphasis, tanta vis & majestas latet, ut verbis nemo satis consequi possit. Nec quisquam putet, se in tota vita sua, etiamsi nihil aliud ageret, posse satis doctrinã Christianam discere, & literas sacras satis intelligere. Legens, relegens millies, reperit semper aliquid doctrinæ & consolationis abscónditæ & antea non animadversæ. welche genauere zu kräfftiger erbauung deß Christen-

stenthumbs angesehene untersuchung der heiligen göttlicher Schrifft / was gestalt sie in der ersten Apostolischen Kirchen durch vernünfftige Außlegung / geistliche Unterredung / Frage / Antwort / Ermahnung / ꝛc. angestellet worden / auß 1. Cor. 14. bekant ist.

Ad 2.

Die offentliche Gottes-häusser führen daher diesen Nahmen / daß darinn von Göttlichen und zu GOttes Ehre angesehenen dingen gehandelt werden sol. Je mehr sie nun hierzu gebraucht werden / je besser ist es. Und weil demnach / wie jetzt erwiesen / solche zu genauer untersuchung der heiligen Schrifft und dergleichen geistlichen übungen von recht glaubigen der wahren Augspurgischen Confessio[n] beygethanen Christen angestellete Versammlung zur vermehrung Göttlicher Ehre und erbauung im Christenthum gerichtet / so wird freylich die Obrigkeit wolthun / da sie vergönnet / daß unter ihrer Autoritat und auffsicht dergleichen Collationes in offentlicher Kirchen geschehen mögen: absonderlich / weil solche Zusammenkunfften desto mehr ausser verdacht seyn / je offentlicher sie gehalten werden: indem nemlich einem jeden also frey stehet / ohne einigen scheu und bedencken sich an solchen offentlichen Ort zu verfügen / und was daselbst vorgehe und gehandelt werde / selbst zu erforschen / und mit anzuhören / gleich wie bey offentlichen Predigten und informationibus Catecheticis geschiehet.

Dieses

Dieses ist kürtzlich unsere Meynung von beyden vorgelegten Fragen. Und wie im übrigen wir nicht wenig darüber erfreuet seynd/ daß bey diesen letzten Zeiten/ da sonst die Gottseligkeit leider! gar zu sehr in der meisten Menschen Hertzen erkaltet/ dennoch Leute gefunden werden die sich GOttes Geist zum guten leyten lassen: Also wünschen wir hertzlich/ der/ so diß Christliche und hochnützliche Werck durch seinen Trieb angefangen/ wolle es ferner reichlich segnen/ kräfftiglich befördern/ und den für die Ehre GOTTES so löblich eyferenden Timotheum mit seiner himmlischen Gnade immer mehr und mehr erfüllen/ daß er bey diesem Werck deß HErrn nicht laß werden/ sondern zu weiterer erbauung seiner anvertrauten Gemeine mit auffmunterung anderer getreuen Seelenwächter/ unermüdet darinn fortfahren möge. Thut also in der Furcht deß HErrn treulich und mit rechten hertzen. Seyd getrost und thuts/ und der HErr wird mit dem guten seyn! 2. Chron. 19. 9. N. N, d. 7. Martii, 1676.

(L. S.)

Von anstellung einiger so genanten Collegiorum pietatis auff Academien.

ES haben einige umb beförderung deß lieben Christenthums eyffierigst besorgte Theologi biß anhero hertzlich verlanget/ daß doch auff Universitäten und Hohenschulen/ entweder pu-

publica autoritate Collegia pietatis eingeführet/oder sonsten durch angestellte geistliche privat-unterredung und discurse, quacunque occasione die Academische Jugend in der wahren Gottesfurcht und deren praxi erbauet werden möchte. Davon Herr Doctor Spenerus in seinen wolbekanten piis desideriis pag. 126. seqq. und ein vornehmer unbenanter Theologus und Superintendens in beygefügtem Bedencken über berührte pia desideria pag. 253. seqq. Theophilus Sincerus in wolgemeynetem vorschlag / wie denen bißhero in Evangelischen Kirchen eingerissenen mängeln abzuhelffen pag. 44. Herr Theophilus Spizelius, Tract. de vitiis literatorum. dissert. prælimin. pag. 57. da er also schreibet: Ad vim ac splendorem magis spiritualem eruditis conciliandum forsitan conferret *Collegiorum quorundam in civitatibus & Academiis illustrioribus institutio*, atque pia fundatio societatum, quarum membra frequens illa cura versaret atque cogitatio, quomodo majora in dies verus DEI cultus caperet incrementa, extirpatisq; pestiferis vitiorum

rum zizaniis pietas ſincera plantari queat. Incredibiles ſane Collegiorum ejusmodi inſtitutio haberet utilitates, fructus nunquam marceſcentes communitati fidelium conciliaret. Dieſen ſtim̃e hierinnen viel andere vortreffliche Theologi bey/welche dann allezeit ein und andern orts ſolche Collegia, die man billich geiſtliche frucht-bringende Geſellſchafften nennen mag / angeſtellet haben. Und gewißlich / ſehr herꝛlich iſt der Nutz und Furcht ſolcher Academiſchen übungen / wie die erfahrenheit bereits bezeuget hat. Es iſt aber dabey zu beſeufftzen / daß einige dieſes Chriſtliche Werck zwar an ſich ſelber nicht unbillichen/ in dem Modo aber / der art und weiſe/wie ſolche Exercitia füglich anzuſtellen/ nicht einig werden können / indem einer hier / der andere dort hinauß will / wie es leider ! ingemein in ſolchen dingen zu geſchehen pfleget/ indeſſen wird das gute nicht gebührend befördert/ ſondern mercklich gehindert. Wann aber je durch autorität derer, ſuperiorum ſothane Collegia nicht zu erhalten ſtünden/ ſo wolle man nur ſo weit deß obbeſagten Theophili Sinceri heylſamen Rath annehmen/ und ihnen die Profeſſores in geſampt / alsdann von einigen bißheromit löblichen Exempel geſchehen / und mit ernſt und Göttlichen eyfer angelegen ſeyn laſſen/

sen/nicht allein privatim ihre Tisch- und Hauß-genossen durch freundliche und kräfftige Vermahnungen zu allen guten anzuführen/ sondern auch offters in ihren lectionibus anlaß und gelegenheit zu nehmen/ denen auditoribus ingesampt Christliche Lebens-regeln nebst der erudition getreulich zu inculciren/ welches in Warheit zur beförderung deß lieben Christenthums bey der studierenden Jugend kein geringes beytragen würde/ medicamenta sine gustu non prosunt, ita nec vel optimum consilium sine experientiâ & usu. Dem obbenahmten seligen Cantzler Lentzen muß allhier mit Warheitsgründe nachrühmẽ/ daß/ als nunmehro fast vor 20. Jahren von der Universität/ als ein Studiosus juris zu ihm kommen/ derselbe zu verschiedenen mahlen mit so kräfftigen/ geistreichen und erbaulichen Discursen von der wahrẽ praxi pietatis mir also begegnet/ daß dergleichen von allen meinen Præceptoribus niemaln gehöret zu haben/ bekennen muß. Nun GOTT erleuchte die Hertzen derer/ die da mächtig sind/ durch die Krafft deß Geistes/ die Ehre GOTTES und deß Nechsten Heyl und Seligkeit zu befördern.

Das neundte Capitel.

Treuhertzige ermahnung zu abstattung dieser geistlichen pflicht in anstellung geistlicher Gespräche.

WOlan

WOlan so lasset uns dann nun unseren Glaubens-Brüdern und Schwestern mit allerley Christlicher ermahn- und erbauung zu beförderung ihrer Seelen wolfahrt gerne dienen. Lasset uns diese heilige Christen-pflicht allezeit nach besten unserm vermögen willigst abstatten. Lasset uns wol bedencken 1. daß wir aus Gnaden Kinder GOttes / und geistliche Glieder hierzu allerdings verbunden / und es keines weges in unserer freyen willkühr stehe / ob wir solches thun oder nicht. Ermahnet euch untereinander / bauet einer den andern / befiehlet der Apostel deß HERRN. Redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen. Lasset uns 2. bedencke / den herlichen und vortrefflichen nutzen dieser Christlichen Conversation und gottsfürchtigen Gesellschafft. Wir werden durch heilige discurse und gottselige Gespräche zur übung deß wahren Christenthums auffgemuntert / angereitzet und angefrischet / unsere Hertzen werden im guten gestärcket / und zu heiligen Worten und Wercken anlas gegeben. Unsere traurige / blöde / furchtsame Gemüther werden auffgerichtet / getröstet / erfreuet und erquicket. Die liebe zum heiligen Wort deß HERRN wird dadurch vermehret / daß man je mehr und mehr begiriger wird dasselbe zu hören / zu lesen / zu betrachten / in der Schrifft nachzuforschen / und Tag und Nacht sich darinnen zu üben. Es wird in unsern Hertzen eine heilige Liebesflamme gegen GOTT und unsern neben-

Christen angezündet. Lasset uns daran nicht kehren / wann die Welt hierüber so urtheilet; dieser Mensch war sonst von kurtzweiligem Gespräche/ und annehmlich in Gesellschafft / aber jetzt ist er melancholisch / schwermüthig / macht ihm ein gewissen in geringen sachen/ redet immer von geistlichen Sachen / ꝛc. Dieses Welt-urtheil lasset uns nicht achten / sondern auff unsere und deß Nechsten erbauung sehen. Lasset uns 3. bedencken / wie so gar kurtz die zeit unsers Lebens / und wie so gar schnell und unvermerckt sie dahin rausche/ und daß wir über kurtz oder lang von einem jeden Augenblicke unsers gantzen lebens für GOTTES gerechten Gerichte genaue rechnung thun müssen. Dann welcher Mensch (sagt der fromm Taulerus) mit denen Gaben / so GOTT ihm vertrauet/ nicht anderen Leuten dienet / der soll wissen/ daß GOTT ihn deßwegẽ wird zur rechnung fordern. Dann was einer von GOTT empfangen hat/ das ist er schuldig/ wann er nur kan / einem andern auch mitzutheilen / wie es ihm vom Herrn gegeben worden. Lieber Mensch/ du wissest nicht / wie lange du solche gute Christliche Gesellschafft haben kanst/ so verderbe nun die unschätzbare Zeit nicht so unnützlich / mit eitelen Discursen/ mit erzehlung liederlicher/ oder ärgerlicher Historien; mit nachsagung/ was dieser oder jener Mensch/ da und dort gethan oder gelassen/ geredet oder geschwiegen / da es dich doch nichts angehet / und ein jeder seinem Herrn stehet oder fället. Gedencke an die Worte deines Heylandes/

landes/da Er zu Petro sprach: Was gehet dich diß an/folge du mir nach. Sey auch kein Athenienser/ daß du nur auß fürwitz uñ müssiggang allerhand neuen zeitungen/ was hier und dar sich begeben/ nachfischest/und dieselbe wieder hin und her außstreuest. Ein Christ (sagt unser Lutherus) redet nichts/dann was keusch und züchtig/ was heilig und göttlich ist/ was Christum angehöret/und zu GOttes Ehre und deß Nechsten erbauung gereichet.

Weil wir nun noch zeit haben/ so lasset uns solche übungen ja nicht versäumen; Lasset uns vielmehr mit aller wachsamkeit erwählen alle gelegenheiten/ wodurch wir den höchsten Gott herrlich machen/ und mit unsern Gaben den Nechsten erbauen könnẽ. Ein recht demüthiger Christ (schreibet ein vornehmer Theologus) leget seinen Talent also an/ daß er seine eigene und anderer Seelen erbauen möge. Er lässet seine ihm von Gott geschenckte Weißheit und Fruchtbarkeit seiner Gnaden-gaben in den Geheimnüssen Christi auch denen einfältigsten Christen nicht uneröffnet/sondern wendet alles/was in ihm ist/bey aller gelegenheit klüglich an/damit er seine Liebe/ auch in diesem Stück beweisen möge. Hergegen ein hochmüthiger Christ/ welcher wegen seiner eigenen Gabẽ und Tugenden stoltzieret/ und verkehrter weise seine ehre mehr/ als die Ehre Gottes suchet/sein Lob mehr außbreitet/als seines Nechsten erbauung ihm angelegen seyn lässet/ derselbe hat

gemei-

gemeiniglich einen grossen ver-druß und eckel / an der Gesellschafft geringer aber doch frommer und verständiger Christen. Und so fern jemand nicht alsobald seiner Meynung beypflichtet / und sich in sein Gespräch nicht zu schicken weiß / noch alles / was er redet / billichet / alsdann schüttelt er den Kopff / machet ein saures und unfreundliches Gesichte / ärgert die schwachen / und hindert durch hochmütige eigensinnigkeit die verhoffte erbauung deß Christenthums.

Lasset uns 4. bedencken / daß / wann es mit uns zum sterben kömt / wir auff unserem Todbette / über die treugeleystete abstattung dieser so heylsamen und erbaulichen Christen-pflicht uns erfreuen / und Gottes Gnade preisen werden / in frölicher Erinnerung / daß auch in jenem ewigen Leben dermahleins die außerwählten Kinder GOttes Göttliche Discurse / heilige und himmlische Gesprече zum Lobe Gottes unter sich haben / und sich darinnen inniglich ergötzen werden.

So bleibe es dann nun allerdings darbey / daß wir uns nach der Apostolischen vermahnung ernstlich befleissigen einer den andern auff allerley wege und weise / insonderheit durch Gottselige Gespräch zum Himmel und der ewigen Seligkeit zu erbauen / und diese heilige pflicht keines weges versaumen. Der Gott aller Gnaden verleyhe hierzu Krafft / Segen und Gedeyen zu schuldiger vermehrung seiner Ehre und erbauung deß lieben Christenthums / umb Jesu Christi seines Sohns unsers Herrn und Heylandes willen / Amen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fritsch, Ahasver,

Ahasveri Fritschii Tractätlein von Christ-schuldiger Erbauung deß Nächsten durch gottselige Gespräche

Leipzig 1690

Polem. 2100#Beibd.11
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10775656-1
VD17 12:109542S